

Die Bargeld ersparenden Zahlungsmethoden.

Der Krieg hat uns gelehrt, sparsam zu sein und zwar in jeder Beziehung. Wir müssen sparsam sein in dem Gebrauch von Lebensmitteln, in der Verwendung aller möglichen Bedarfsgegenstände, in deren Beschaffung wir uns in den goldenen Friedenszeiten, soweit die persönlichen Verhältnisse eines jeden es gestatteten, niemals einen Zwang aufzuerlegen brauchten. Aber nicht nur hierin müssen wir Sparsamkeit üben, sondern auch bei der Bezahlung der von uns benötigten Bedarfsartikel wie überhaupt in unserem gesamten Zahlungsverkehr.

Wollen wir auch in dieser Hinsicht sparsam sein, müssen wir zwei Wege gehen: Erstens müssen wir uns daran gewöhnen, ohne Gold- und Silbergeld auszukommen und an deren Stelle mit Banknoten, Reichs- und Darlehenskassenscheinen unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen suchen. Die Gründe hierfür sind hinreichend bekannt und Gemeingut des ganzen Volkes geworden, wie aus der beispiellosen Zunahme des Goldschatzes unserer Reichsbank (vor Kriegsausbruch umfaßte er 1253 Mill. M., am 30. April d. J. hingegen 2462 Mill. M.) hervorgeht. Zweitens müssen wir die Verwendung von Banknoten, Reichs- und Darlehenskassenscheinen auf das unumgänglich notwendige Maß beschränken und an deren Stelle Bargeld ersparende Zahlungsmethoden treten lassen. Als solche sind zu nennen der Reichsbank-Giroverkehr, der Reichsbank-Abrechnungsverkehr, der Postscheckverkehr, der Ueberweisungs- und Scheckverkehr der privaten Bankgeschäfte und Bankiers, der Ueberweisungsverkehr des Giroverbandes der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften, der zahlreichen Girozentralen bzw. Abrechnungstellen der einzelnen Sparkassenverbände sowie zahlreiche andere von wirtschaftlichen Verbänden irgend welcher Art ins Leben gerufene, die Ersparung von Umlaufsmitteln bezweckende Institutionen. Wie bekannt, hat bei uns in Deutschland erst im Jahre 1907, jenem Jahre mit seinem ungewöhnlich hohem Zinssatze, eine allgemeine Propaganda dieser Art eingesetzt und man kann nach den in den letzten 9 Jahren erzielten Ergebnissen wohl sagen, mit gutem Erfolg. Die völlige Umgestaltung unseres gesamten Zahlungsprozesses, auch eine der vielen Begleiterscheinungen des Krieges, hat die Frage der erhöhten Benutzung Bargeld ersparender Zahlungsmethoden wieder von neuem in Fluß gebracht. Von der schon erwähnten, fast völligen Entwöhnung des ganzen Volkes von dem Gebrauch von Goldmünzen abgesehen, sei daran erinnert, daß das Kriegsministerium am 19. vorigen Monats sämtliche Heereskassen angewiesen hat, sich, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, dem Reichsbank-Giroverkehr und dem Postscheckverkehr anzuschließen (Nr. 209 unserer Zeitung). Um diese Bestimmung richtig zu würdigen, braucht man sich nur zu vergegenwärtigen, daß unsere Heeresverwaltung zurzeit der größte Auftraggeber und der größte Konsument ist. Es sei erinnert an den neuen Aufruf des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, den wir unseren Lesern am 15. Februar d. J. bekannt gegeben haben. Es ist dankbar zu begrüßen, daß der Zentralverband, der schon in früheren Jahren mit großem Erfolge zur Förderung des Bargeld ersparenden Zahlungsverkehrs bei-

schädlichen Wirkungen des Scheckstempels erwähnt. Einen Vorzug hat der Scheckstempel gezeitigt: er hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Postscheck, den einzigen stempelefreien Scheck, gelenkt und wahrscheinlich nicht unansehnlich zu seiner erhöhten Verwendung mitgewirkt. Die bargeldlose Zahlungsvermittlung ist beim Postscheckverkehr recht günstig, wenngleich sie ja selbstverständlich nicht in dem Maße durchgeführt ist, wie im Giroverkehr der Reichsbank. Der Grund liegt auf der Hand: Der Giroverkehr der Reichsbank erledigt die Geschäfte des Großverkehrs, der Postscheckverkehr vorzugsweise die des Kleinverkehrs. In den letzten Jahren wird mit gutem Erfolge eine immer nähere Verbindung des Postscheckverkehrs mit dem Reichsbank-Giroverkehr zustande gebracht, was in erster Linie eine zunehmende Ersparung barer Umlaufsmittel im Gefolge hat.

	1912	1913	1914	1915
	In Millionen Mark:			
Umsätze	30.347	35.906	38.009	47.806
Hiervon wurden bargeldlos durchgeführt	15.847	21.293	22.900	29.853
Mithin (in pCt.)	52,2	59,3	60,3	62,5

Zum Schlusse sollen diese drei vorgenannten Zahlungsmethoden zusammengefaßt werden, und es soll versucht werden, ziffernmäßig darzulegen, einen wie günstigen Einfluß der Krieg auf den weiteren Ausbau unserer Bargeld ersparenden Zahlungsmethoden gezeitigt hat. Auf die enge Verbindung des Giroverkehrs mit dem Abrechnungsverkehr und dem Postscheckverkehr haben wir schon hingewiesen. Es ist notwendig, dies nochmals zu betonen, weil sonst die nachfolgende tabellarische Uebersicht unverständlich wird. Um nämlich ein genaues Prozentverhältnis errechnen zu können, muß der Teil des Umsatzes, der sowohl im Giroverkehr als auch im Abrechnungs- und Postscheckverkehr in die Erscheinung tritt, mithin im Gesamtumsatz doppelt enthalten ist, von diesem gekürzt werden.

	in illionen Mark	1912	1913	1914	1915
Barzahlungen					
a) im Giroverkehr		43 597	43 357	50 711	64 554
b) im Postscheckverkehr		14 499	14 613	15 109	17 953
A) Summe der Barzahlungen . . .		58 096	57 970	65 820	82 507
Umsätze					
a) im Abrechnungsverkehr . .		72 544	73 634	66 645	58 103
b) im Giroverkehr		371 193	379 157	464 834	531 979
c) im Postscheckverkehr		30 847	35 906	38 009	47 806
B) Summe der Umsätze		474	488 697	569 488	637 891
davon ab:					
die durch den Giroverkehr beglichenen Zahlungen					
a) aus dem Abrechnungsverkehr		16 668	16 689	17 595	20 531
b) aus dem Postscheckverkehr		2 926	5 483	5 986	8 528
C) Wirklicher Umsatz		454 490	466 575	545 907	608 832
D) Es verhält sich Summe A zu Summe C (in Prozenten)		12,3	12,4	12,1	9,0

Dieses Ergebnis ist höchst erfreulich, zeigt es doch, daß von den Riesenumsätzen unserer drei größten amtlichen Verrechnungsinstitute nur 9 pCt. mit barem Gelde bewirkt werden. Es steht zu hoffen, daß dieses Prozentverhältnis sich nach Aufhebung des Scheckstempels noch weiter bessern wird.

4 Zimmer
m. all. Komf., bpt. b. 2. Et., Baur.
Sticht, alt. Sticht, gef. Sticht, 2.
5921 Dautz & Co., Berlin SW. 19.

moblierte Zimmer
In allen möglichen Stiche Stiche
Kanzlerplatz 11 oder 2 vornehm

Stube, Saal m. 71. Stube 1. Et. bpt.
m. all. Komf., mögl. Sticht, Sticht.
Sticht, von gebt., Sticht, gef. Sticht.
Sticht, Sticht, Sticht, Sticht, Sticht.
Sticht, Sticht, Sticht, Sticht, Sticht.

Stube, Saal m. 71. Stube 1. Et. bpt.
m. all. Komf., mögl. Sticht, Sticht.
Sticht, von gebt., Sticht, gef. Sticht.
Sticht, Sticht, Sticht, Sticht, Sticht.

10. 18. Elisabethstraße 27-27a.
Moritz & Kummer,
zum 1. Oktober 1916 billig
Umlin, 10 Omnibuslinien, 2 Fahr-
v. vom Alexanderplatz-Stadtbahn,
etwa 450 m

erster Räum
gleich großem Lagerkeller
Oktober
straße 133a
Ziegelstraße
mitten von Aschinger benutzt

Stube, Saal m. 71. Stube 1. Et. bpt.
m. all. Komf., mögl. Sticht, Sticht.
Sticht, von gebt., Sticht, gef. Sticht.
Sticht, Sticht, Sticht, Sticht, Sticht.

Stube, Saal m. 71. Stube 1. Et. bpt.
m. all. Komf., mögl. Sticht, Sticht.
Sticht, von gebt., Sticht, gef. Sticht.
Sticht, Sticht, Sticht, Sticht, Sticht.